

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 162.

Neuenbürg, Samstag den 15. Oktober

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amthches.

Fischwasser-Verpachtung.

Das staats-eigentümliche Fischwasser in der Pfingz auf den Markungen Feldrensch und Dittenhausen-Kudmersbach wird vom 1. Februar 1899 ab auf eine Reihe weiterer Jahre am

28. Oktober l. J., vorm. 1/2 12 Uhr auf der Kameralamtskanzlei dahier verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Neuenbürg, den 12. Okt. 1898.
K. Kameralamt.

Revier Wildbad.

Schlagraum und Abbruchmaterial-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. Oktbr. d. J., vormittags 1/2 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei kommt zum Verkauf: der Schlagraum von der Durchforstung aus Abt. II 21 Paulinenhöhe; vom Scheidholz aus Abt. II 47 Blochhaushang, 67 Rudenwäldle-Sulz, 71 Rudenwäldle, 89 Dürrmähderwald, 90 Börd. und Mühl. Böllert;

das Abbruchmaterial (alte Pfosten) vom Saatschulzraum II 80 Stockwiese; eine abgebrochene Floßtafel bei der Lautenhofwasserstufe und etwas Abfallmaterial von einem Stangenfach auf der Waderswiese im Eyachtal. (Kleine Wiese.)

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 17. Oktbr., vormittags 9 Uhr



Hauptübung.

Das Kommando.

Nache am

Sonntag den 16. ds. Mts.

photogr. Aufnahmen

in Neuenbürg.

Karl Blumenthal.

Liebenzell.

Einige selbstverfertigte

Herde

unter Garantie für guten Zug mit Kupferschiff, sowie

Ramin-Gestelle

empfehl

Fr. Fischer, Schlosser.

Neuenbürg.

„Oefen“,

besonders auch neue Modelle,

„Herde“

solid und stark mit gutem Zug.

„Kochgeschirre“

alle Arten

in großer Auswahl unter billigen Preisen empfiehlt

Theodor Weiss.

N.B. Mit Gußeisen und alte Oefen nehme, wie immer, zu höchstem Preise an.

Pforzheim.

In

Damen- und Kinder-Konfektion

sind sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen.

Sämtliche Artikel sind von den billigsten Preislagen bis zu den elegantesten Ausführungen am Lager.

Krüger & Wolff,

2 Schlossberg 2.

Pforzheim.

Nur für Modistinnen!

Putz- u. Modewaren-Haus

50 Leopoldplatz 50

unterhält engros Lager in

ungarnierten Damen-Hüten

in der Preisl. von 90 J bis 2 M 80 J,

sowie

Bändern, Federn, Sammten u. sämtlichen Zuthaten.

Spezial-Abteilung für

garnierte Hüte von 2 bis 7.50 M.,

Matelots- u. Reise-Hüten.

Hugo Baruch.

P.S. 100 Modell-Hüte stehen zur gest. Ansicht.

Neuenbürg.

In sämtlichen

Maler-, Anstreich- und Lackierarbeiten

empfehl sich bestens

Hochachtungsvoll

G. Binder, Maler.

Folks Nachfolger.

Neuenbürg.

Musverkauf.

Wegen Errichtung eines anderen Geschäftes verlaufe ich mein großes Musiklager in

Silber- und Golddouble-Ketten

für Herren u. Damen,

Golddouble- und Silber-Brosches,

Ringe, Bracelets, Colliers und

Armrings

zu jedem annehmbaren Preise.

Die feinsten Muster.

Es ist somit Jedermann die beste Gelegenheit zum billigsten Einkauf geboten.

Garantie für jede Ware.

Albert Meck

bei der Schloßbrücke.

Neuenbürg.

Am Kirchweihmontag

Saueressen

wozu höfl. einladet

Ochner z. „Anker.“

Mädchen-Gesuch.

In ein Hotel wird für sofort ein kräftiges Küchenmädchen, welches auch melken kann, gesucht. Näheres im Bureau ds. Bl. zu erfahren.

Neuenbürg.

Gg. Saizmann,

Maurermeister empfiehlt zum billigen Preis:

Ia. Portlandcement,

Falz- und gew. Ziegel,

Schindel,

Schwemmsteine,

Badsteine in allen Sorten,

Kaminsteine,

Kaminanfätze

(20, 25 und 30 cm weit),

feuerfeste Badsteine und

Platten,

hohle Gewölbsteine

in einem Stück,

Steinengröhren

für Abort und Dohlenanlagen,

Cementröhren,

farbige Plättchen

für Küche und Hausflur,

Kaminthürchen

20, 25 und 30 cm weit,

eiserne Dachfenster,

schwarzen u. weißen Kalk.

Bei Abnahme von Waggonladungen Ausnahmspreise.



Calmbach.

Sonntag und Montag

findet bei gutbesetzter Militär-Musik

Tanz-Unterhaltung

statt.

Blessing zur Sonne.

Am Kirchweihsonntag den 16. und -Montag den 17. Okt. findet im

Gasthaus z. „Krone“ in Höfen

Tanz-Unterhaltung

statt, ausgeführt von der Dragoner-Kapelle in Stuttgart, wozu freundlichst einladet

Karl Sprenger z. „Krone.“

Feldrennach.

Hiesigem und auswärtigem Publikum mache ich hiemit die Anzeige, daß ich

meine Wirtschaft

in mein neben dem kürzlich abgebrannten Haupthaus stehendes Haus provisorisch verlegt habe und dieselbe von morgen Kirchweihsonntag ab weiterbetreibe.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. Blaidy z. „Ochsen“.

Färberei und chem. Waschanstalt

vormals

ED. PRINTZ

Act.-Ges.

Karlsruhe

empfehlen bei Instandsetzung der Herbst- und Wintergarderoben ihre

Färberei und chem. Waschanstalt.

Annahmestelle in Neuenbürg bei

Adolf Mahler, Hutmacher.

Anerkannt rasche, sorgfältige und billige Bedienung.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Okt. Der Rekruten-Abschied erfolgte heute mit dem Frühzug. Von 1/2 6 Uhr an zogen sie herein die zum 2jährigen Dienst unter den Waffen ausgewählten jungen Männer und hinaus zum Bahnhof. Neben den altbekannten Weisen hörte man heute erstmals im 4stimmigen Chorus singen: „Ade du lieber Tannenwald.“ Es waren die Hiesigen, die sich zu einem stimmungsvollen Doppelquartett zusammengethan hatten. Dieser neue Kurs, der sich an dem Althergebrachten vollzogen hat, mag auch in der Chronik unseres alten „Enzthälers“ Erwähnung finden.

Nichelberg, 8. Okt. Heute fand die Besichtigung der seit einiger Zeit mit Wasser versorgten Gemeinden des Gemeinde-Verbands der Schwarzwald-Wasserversorgung durch den Erbauer Hrn. Oberbaurat Ehmann in Stuttgart und Hrn. Oberamtmann Voelter in Calw statt. Die Gemeinde Bergorte ließ es sich nicht nehmen, diesen Tag festlich zu begehen und wurde in der Hauptgemeinde Nichelberg allem aufgeboten, um die aus diesem Anlaß zu einer Sitzung versammelten Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses und die sonstigen eingeladenen Gäste festlich empfangen zu können. Tänzchen bildeten Spaliere und die Häuser waren mit Kränzen in allen Farben geschmückt, die erschienenen Gäste wurden durch ein vor dem Gasthaus zur Sonne arrangierten, mit Tannen-

grün umgebenen Springbrunnen in einer Weise überrascht, daß die vielen Zweifler an dem großen Projekt der Schwarzwald-Wasserversorgung sehen konnten, in welcher reichlicher Quantität Wasser vorhanden ist. Nach gepflogenen Verhandlungen versammelten sich die Vertreter der einzelnen Gruppengemeinden im Gasthaus zur Sonne zu einem gemeinsamen Mittagessen. Hr. Schultheiß Frey übergab dem Hrn. Oberbaurat Ehmann als Zeichen der großen Dankbarkeit der Gemeinde Bergorte mit warmen Worten den Beschluß der bürgerlichen Kollegien und eine Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenbürger der Gemeinde Bergorte, worauf der neue Bürger, als sehr überrascht, herzlich dankte. Die Schulkinder sangen einige Lieder und erhielten als Erinnerung an den heutigen Tag Wurst und Brezel. Nach und nach fanden sich viele Angehörige der Gemeinde ein und gaben ihren dankbaren Gefühlen dem Erbauer der Wasserleitung bereiten Ausdruck. Tags zuvor hatten durch das gegebene Beispiel Hr. Oberamtmann Voelter und Hr. Oberbaurat Ehmann in Stuttgart in der Gemeinde Röthenbach Verhandlungen zu leiten, wegen des Anschlusses der Gemeinde Röthenbach-Speckhardt und zweier Gebäudebesitzer in Oberriedt, die zu einem glücklichen Abschluß führten; abends begaben sich die Herren über Würzbach u. Agenbach nach Neuenbürg, wo sich im Gasthaus zum Lamm ebenfalls viele Bürger einfanden, um ihren Dank für die große Wohlthat der Wasser-Versorgung auszusprechen. Die ganze Gruppe be-

Neuenbürg.

Tanz-Unterhaltung

findet am Sonntag und Montag statt.

Hiezu ladet ergebenst ein

E. Lustnauer z. Sonne.

Calmbach.

Gasthaus z. g. Anker.

Am Kirchweih-Sonntag u. -Montag

Tanz-Unterhaltung

bei gut besetzter Ludwigsburger Militär-Musik, unter Mitwirkung des Herrn Mellon, wozu freundlichst einladet

Fr. Barth.

Waldrennach.

Bei Unterzeichnetem findet

am Kirchweih-Sonntag und -Montag

Tanz-Unterhaltung,

ausgeführt von einem Teil der Kapelle des Artillerieregiments Nr. 29 statt.

Montag Vormittag Saureffsen.

Hiezu ladet ergebenst ein

W. Stoll z. „Sonne.“

Calmbach.

Nächste Woche treffen mehrere Wagen

Moskapsel u. -Birnen

ein und werden billigt abgegeben. Ferner setze ein großes Quantum

Italiener-Trauben-Crester

sowie neuen Italiener-Wein dem Verkauf aus.

Bestellungen wollen baldigst gemacht werden.

Leopold Duf.

Ein solides, fleißiges

Dienstmädchen

wird zum sofortigen Eintritt nach Wildbad gesucht.

Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.

Ein noch in bestem Zustand erhaltenes

Break

verkauft um den Preis von M. 250. J. Mayer, Wagnermeister.

Ein zuverlässiges

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches der Küche und den übrigen Hausarbeiten vorstehen kann, wird auf 1. Nov. oder Martini gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 16. Oktober, Kirchweihsonntag. Predigt vorm. 10 Uhr, (Eph. 4, 22-30; Lied Nr. 204); Defan Uhl. Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr mit den Töchtern: Stadtvicar Löblich.

sieht nun aus 25 Gemeinden mit 6531 Einwohnern, wovon ca. 2000 Einwohner bereits mit Wasser versorgt sind, in kurzer Zeit wird die II. Sektion eröffnet werden können und warten die übrigen Gemeinden bei der trockenen Witterung mit Begier der Inangriffnahme der Arbeiten. Die Anlage im Großenzthal, bestehend aus Quellsfassung, Pumpsation mit maschineller Einrichtung und Wärterwohnung, sowie der Behranlage mit Betriebskanal, sind in der denkbar solidesten Weise ausgeführt und funktionieren die ganze Anlage seit ihrer Inbetriebnahme tadellos. (C. B.)

Gernsbach, 11. Okt. Nachdem vor einiger Zeit schon auf einen einfahrenden Bahnzug in der Nähe der Cellulose-Fabrik geschossen worden und der erwischte Pistolenschütze eine vom Bezirksamte zubillierte 14tägige Haftstrafe abgesehen, wurde gestern abend fast an gleicher Stelle, abermals ein Schuß abgegeben; die Kugel flog dem dort die Weiche bedienenden Bahnwart Sutter am Kopfe vorbei. Es wurde der Gendarmerie sofort Anzeige gemacht und auch eifrig nach dem Thäter gefahndet.

Neuenbürg, 15. Okt. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 50 St. Milchschweine zugeführt. Das Paar wurde verkauft von 16-25 1/2 M.

Neuenbürg, 16. Okt. Gestern brachten Silbereisen und Dchner 2 Waggons Moskapsel zum Verkauf und zwar Aepfel zu M. 5.20, Birnen zu M. 4.70 pro 50 Kilo.



Deutsches Reich.

Noch kurz vor seiner Abreise hat Kaiser Wilhelm eine bemerkenswerte Kabinettsordre erlassen, nämlich diejenige, durch welche der bisherige Gouverneur des Kiautschau-Gebietes, Kapitän z. S. Rosenbahl, von dieser Stellung entbunden wird und welche zum neuen Gouverneur von „Deutsch-China“ den bisherigen Gouverneur z. S. Jäschke ernannt. Gleichzeitig wird der Wiederübertritt des Kapitäns Rosenbahl zur Marinestation der Ostsee verfügt; als Zeichen seiner persönlichen Wohlgenenheit hat der Kaiser Herrn Rosenbahl den Roten Adlerorden III. Klasse verliehen. Dieser erstmalige Personalwechsel im obersten Beamtenposten des Kiautschau-Gebietes ist sicherlich auf die den deutschen Kolonialzwecken in Ostasien wenig förderliche Art und Weise, in welcher Herr Rosenbahl seine Verwaltung führte und über die aus den Kreisen der deutschen Kaufleute in Kiautschau immer stärkere Klagen erschallen, zurückzuführen. Hoffentlich läßt der neue Gouverneur von Kiautschau den dortigen kaufmännischen Interessen Deutschlands bessere Würdigung gegenüber den rein militärischen Interessen zu teil werden. — Kapitän Jäschke, welcher seinerzeit den „Kaiser“ nach Ostasien führte, war an den Vorbereitungen für eine Gebietserwerbung in China sowohl draußen, als auch im vorigen Winter, als diese Pläne zur That reiften, im Oberkommando hervorragend beteiligt. Er gehört zu den bedeutendsten Offizieren der Flotte und man darf in Bezug auf seine Ernennung aussprechen, daß damit der rechte Mann an die rechte Stelle gesetzt worden ist. Zu bedauern bleibt, daß Kapitän Jäschke, der von Anfang an allgemein als die geeignetste Persönlichkeit bezeichnet wurde, nicht gleich der erste Gouverneur geworden ist.

Unnütze Erörterungen knüpfen einige Wärrer an die Reise des Kaiserpaars nach Palästina. Der Abgeordnete Richter möchte, daß die Reise im Reichstage behandelt würde. Er ist der „Frei. Ztg.“ zufolge, auf den Gedanken gekommen, einen Antrag einzubringen, wonach bei längeren Reisen des deutschen Kaisers, eine Reichs-Regentschaft eingesetzt werden soll. Daß dieser Antrag auch nur auf ernsthafte Beachtung Anspruch machen könne, glaubt der Abg. Richter wenig selber nicht. Es kommt ihm lediglich darauf an, seinem Bedürfnisse, über die Kaiserreise im Reichstage zu reden, irgendwie Luft zu schaffen. Da wir Eisenbahnen und Telegraphen haben, ist der Kaiser in wenigen Stunden zu verständigen, so daß irgend welche Bedenken kaum obwalten. Im Gegenteil, es könnte die Einsetzung einer Regentschaft Bedenken erregen und den Anlaß zu viel ernstern Besorgnissen bieten, als je eine Reise des Kaisers ins Ausland bieten kann. Der Antrag entspringt spießbürgerlicher Nörgelsucht, die ängstlich Ausguck hält, ob das Erscheinen des deutschen Kaisers im Orient nicht irgendwo im Auslande verlegen könnte. Es darf als beträchtlicher Fortschritt angesehen werden, daß die überwältigende Mehrheit der politisch urteilsfähigen Kreise in Deutschland sich von jolch philistrischer Angstmeierei unwillig abwendet.

Als mutmaßlicher Zeitpunkt der Einberufung des Reichstages wird neuerdings der 30. November genannt.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Adelaide gemeldet, im vorigen Monat sei auf den Neuen Hebriden ein Aufstand ausgebrochen. Die Eingeborenen überfielen ein unter deutscher Flagge segelndes Schiff, töteten sämtliche Weißen und schlachteten vier gefangene Eingeborene in grausamer Weise ab, die sie dann am Land vergruben. Der deutsche Kreuzer „Falke“ wurde geschickt, um die Aufwiegler zu bestrafen.

Das deutsche Turnfest in Hamburg schließt mit einem Defizit von 64000 M. ab. 20 Prozent des Garantiefonds sind zu erheben. Das Amtsgerichtsgebäude in Saalfeld i. Thür. ist mit sämtlichen Akten vollständig niedergebrannt.

Eisfeld, 12. Okt. Hier und in der Umgegend mußten über 700 von einem Rummelsburger Händler eingeführte Gänse wegen Ausbruchs der Geflügelcholera getötet werden.

Karlsruhe, 12. Okt. Der gleichzeitig mit der Linie Karlsruhe-Herrenalb genehmigte Bahnbau Ettlingen-Pforzheim ist bis über den Ort Birkenfeld hinausgediehen. Diese zweite Linie ist die im Bau wesentlich schwierigere. Mannheim, 13. Okt. Infolge des Regens ist hier der Rhein seit gestern um 8 und der Neckar um 2 cm gestiegen. Seit vorgestern regnet es fast am ganzen Oberrhein. Einzelne Pegelhöhen sind bereits 11 und 15 cm gestiegen, so daß bei weiterem Anhalten der gegenwärtigen Witterung die Wiederaufnahme der Schifffahrt für die nächsten Tage zu erwarten ist.

Obkpreisjettel vom 13. Okt.

Stuttgart. Rostobstmarkt am Nordbahnhof. Zufuhr: 4 W. aus Württemberg, 880—1000 M., 3 Wagon aus Bayern, 1000—1020 M., 7 W. aus Oesterreich-Ungarn, 1040—1060 M., 45 W. aus der Schweiz, 820—850 M., zus. 59 W. Ladungen zu je ca. 10000 Kilogr. Rostobst, die im Großen zu obigen Preisen und im Kleinen von 4 M. 40 J bis 5 M. 50 J per 50 Kilogr. verkauft wurden. — Eßlingen, 13. Okt. Auf dem Güterbahnhof stehen heute 4 W. württ., 3 W. bayr., 9 W. öst. und 10 W. schweiz. Rostobst zum Verkauf. Preis per Jtr. 5 M. bis 5 M. 40 J. — W. Pöppingen, 13. Okt. Bahnhof. Zufuhr: 8 Wagon Rostobst Preis 4 M. 50 J bis 5 M. 40 J per Jtr.

Ausland.

Paris, 14. Okt. Der der Militärpartei ergebene „Soir“ hatte gestern abend bereits die Mitteilung gebracht, Ministerpräsident Brisson habe im heutigen Ministerrat erklärt, von Anschlägen gegen die Sicherheit des Staates Kenntnis erhalten zu haben; er habe aber keinen Glauben gefunden. Das Blatt sucht dann die Angelegenheit ins Lächerliche zu ziehen. Ueber dieselbe Sache veröffentlichten aber nunmehr sämtliche republikanischen Morgenblätter folgende gleichlautende Erklärung: Den Verschwörern zur Nachricht! Bemerkenswerte Gerüchte waren seit mehreren Wochen in Umlauf, daß eine verbrecherische Faction, vor die Notwendigkeit gestellt, zu wählen zwischen Vagabund und Aufruhr, den Bürgerkrieg organisiert habe. Der Tag war angelegt auf Samstag früh. Aber die Vorbereitungen des Gewaltstreichs sind entfällt worden. Man hat genaue und beweisende Einzelheiten. Die Regierung ist gewarnt; alle nötigen Maßregeln sind getroffen. — Der „Soir“ versichert seinerseits, der Kriegsminister General Chanoine habe nicht wegen Unpäßlichkeit, wie gemeldet, sondern um sich den Erörterungen über Piquart zu entziehen, im Ministerrat gefehlt.

Pest, 14. Okt. Zur Einweihung der Erlöskirche in Jerusalem ist auch die ungarische evangelische Kirche von Kaiser Wilhelm eingeladen worden. Als ihr Vertreter wird Bischof Zelenka mit nach Jerusalem reisen.

Die Holländer können in ihrem schier endlosen Kolonialkriege mit den Achmeseen auf Sumatra wieder einmal einen Erfolg verzeichnen. Die gegen den Rebellenführer Tjint Tulu entsandte Truppenexpedition hat denselben zur Flucht in die Berge genötigt und die Erhebung im gesamten aufständischen Gebiet niedergeworfen. Die Truppen sollen mit Ausnahme von 2 Bataillonen am 25. Oktober nach Java zurückkehren.

Zu der zwischen England und Frankreich spielenden Fajshoda-Frage hat sich Lord Rosebery, der frühere englische Premierminister, in einer zu Epsom gehaltenen Rede geäußert. In derselben billigte Rosebery vollständig das energische Auftreten seines Nachfolgers Salisbury in der Fajshoda-Angelegenheit und erklärte, die englische Regierung könne in derselben auf die kräftige Unterstützung der gesamten Nation zählen. — Trotzdem wird wohl die Fajshoda-Suppe nicht so heiß gegessen werden, als es den Anschein hat.

Der neue Präsident von Argentinien, General Roca, richtete anlässlich seines Amtsantrittes seine Botschaft an den Kongreß, in welcher er sich für unbedingte Ordnung der argentinischen Staatsfinanzen ausspricht.

Für die große internationale Preisbewerbung für die Neubauten der Universität in San Francisco wurden im ganzen 102 Entwürfe eingeliefert. Es wurden elf Projekte prämiert und das Projekt des Architekten Skjold Nedelmann in Stuttgart angekauft.

Unterhaltender Teil.

Ein Kampf der Seele.

Novelle von W. Hartung.
(Schluß.)

Auch dem einfachsten Naturkinde ist, wenn das Liebesleben im Herzen erwacht, plötzlich eine gewisse Diplomatie eigen. Woher sie kommt — ich habe mich vergeblich bemüht, dieses Rätsel zu lösen, aber gefunden habe ich diese auffallende und interessante Erscheinung bei allen Naturvölkern, die ich kennen lernte. Bei den zivilisierten Völkern findet sie sich nicht mehr, kann es auch nicht, da die Mägdelein bei diesen ein plötzliches Herzenserwachen nicht mehr kennen, sondern oft schon in den untersten Klassen der höheren Töchter Schulen zu liebeln anfangen.

Jene Diplomatie lehrte Ingeborg, dem Engländer möglichst auszuweichen. Stieg der großkarrierte Herr mit seinen langen Beinen draußen umher, so hatte sie drinnen zu thun; suchte er sie drinnen, so war ihre Gegenwart draußen ganz notwendig. Knut Erikson hatte es übrigens für seine Pflicht gehalten, ihm das mitzuteilen, was er über Ingeborgs Verhältnis zu Nils Tornbred wußte. Er hatte vielleicht im Stillen gehofft, der Engländer werde zurücktreten und ihn so aus dem Dilemma befreien, in welchem er sich befand. Einmal liebte er Ingeborg trotz aller Rauheit doch innig, andererseits wäre Mr. Wilson gerne bereit gewesen, für den Schwiegervater die auf dem Säter lasenden Schulden abzulösen und ihn so von allen Sorgen zu befreien.

Mr. Wilson dachte aber nicht daran, Ingeborg aufzugeben, im Gegenteil, der dauernde Widerstand, den er fand, reizte ihn immer mehr. Er vernachlässigte sogar das Angeln, sonst seine einzige Leidenschaft; er wurde noch magerer, als er schon war. Er saß ganze Nachmittage allein am steilen Ufer des Fjords und haumelte mit den Beinen. Es wäre tragisch gewesen, wenn er nicht einen gar so komischen Eindruck gemacht hätte.

So saß er auch eines Abends am Fjord und sein nicht gerade schönes, aber energisches Gesicht sah, vom Schimmer der untergehenden Sonne übergoßen, starr auf das Meer hinaus. Ob es im wohl zum Bewußtsein kam, was sein äußeres Auge erblickte? Die fast senkrecht abfallenden, nackten Granitfelsen, die dunkle See, die in langen Wellen, gleich der Brust einer schlafenden Riesin, sich hob und senkte, die weißen und braunen Segel der vom Fjord zurückkehrenden Fischerboote, die Möven, die mit hungrigem Schrei, die Flügel oft in die Fluten tauchend, ein Fischlein zu erschrecken trachteten, und darüber den jeltam in roten und violetten Tinten sich malenden Abendhimmel?

Schwerlich beachtete er das, sonst hätte ihm auffallen müssen, daß die Schiffer so sehr eilten, den schützenden Hafen zu erreichen, daß die Möven gar so wild durcheinanderfuhren und kreischten, wie sie es nur vor dem Sturm zu thun pflegen, daß die Wellen da draußen am Horizont immer kürzer wurden, und weiße Schaumkronen trugen, daß der Himmel immer mehr sich verdüsterte und die Bogen tosend unten gegen den Strand schlugen. Er bemerkte das alles nicht; erst als ein scharfer Windstoß den in sich Verjunktenen fast vom Felsen schlennderte, fuhr er empor aus seinem Sinnen und blickte besorgt in das Wetter hinaus. Er war mit den Witterungsverhältnissen genau genug bekannt, um zu wissen, daß jetzt ein Schneesturm drohte. Und er war wohl eine Meile vom Säter entfernt!

So rasch er konnte, schritt er der Richtung zu, in der seine derzeitige Heimat liegen mußte. Schon fielen einzelne, schwere Flocken, die Vorboten dessen, was kommen sollte, und eisig blies der Wind über das Hochplateau dahin. Noch schritt Mr. Wilson rasch vorwärts, allein immer dichter und rascher wirbelten die Flocken, immer tiefer sank sein Fuß in den weichen Schnee, immer schwerer wurde ihm das Vorwärtskommen. Ob er wohl noch die rechte Richtung verfolgte? Er sah nach dem Kompaß — schon war er viel zu weit nach Süden abgewichen. Wenn er sich nun weiter östlich wendete, ob er dann wohl auf den Säter kam?



Eisig blies der Wind, doch glühendheiß wurde es ihm bei dem Gedanken: Wenn Du den Hof verfehlt, wenn Du hineinflüßt in dieses Land, wo oft auf Meilen nur eine einzige Ansiedlung sich findet, was dann? Dann begräbt der Schnee Dich unter weicher Decke, bis die Wölfe Deine Gebeine herauswühlen oder die Geier! Unwillkürlich lief er rascher vorwärts, so rasch die leuchtende Brust, die zitternden Kniee es gestatteten, in Todesangst die Ermüdung bekämpfend, weiter, immer weiter!

Auf dem Säter war Ingeborg allein zu Haus mit den Mägden; die Knechte waren draußen bei den Herden. Ich war nach Travanger mit Erikson gegangen, der dort dem Postboten einen Brief mit Bestellungen für den Kaufmann in Hammerfest mitgeben wollte. Um uns bangte sie sich nicht; sie wußte wohl, daß ihr Vater bei solchem Wetter in Travanger blieb und mich nicht gehen ließ. Aber Mr. Wilson! Sie hatte wohl gesehen, daß er nach dem Fjord gegangen war. Seit Beginn des Schneesturmes war eine Stunde fast vergangen; selbst wenn er nicht bei den ersten Anzeichen des Unwetters sich auf den Weg gemacht hätte, hätte er schon zurück sein können. Er war dort draußen im Schneesturm, in höchster Lebensgefahr!

Zu der Brust des Mädchens begann ein seltsamer Kampf. Wenn er draußen zu Grunde ging, so war sie gerettet von dem unbequemen Freier, so war das Haupthindernis ihrer Verbindung mit Nils Tornbred aus dem Wege geschafft. Dann war zu hoffen, daß der Vater nachgeben werde!

Aber war sie nicht eine Mörderin, wenn sie den Engländer draußen im Schneesturm umkommen ließ, ohne auch nur den Versuch zu machen, ihm Hilfe und Rettung zu bringen?

Düster blickte ihr Auge in die Blut des mächtigen Herdfeuers. Hatte Ingeborg in der ersten Klasse einer unserer höhern Töchterschulen Moralphilosophie und Ethik gehört, so wäre es ihr ja keinen Augenblick zweifelhaft gewesen, daß sie die Pflicht habe, unter Hintanhaltung aller persönlichen Regungen Mr. Wilson zu Hilfe zu eilen. Allerdings hätte eine junge Dame modernen Genres auch wohl nach wenigen Schritten die Unmöglichkeit erkannt, in solchem nordischen Schneesturm ein Rettungswerk auszuführen: sie hätte sich seufzend zurückgezogen und im Stillen dem eigenen Heroismus, der sie solchen Versuch wagen ließ, Weisrauch gestreut. Ingeborg war eben ein einfaches Naturkind, mehr instinktiven Trieben als philosophischen Reflexionen gehorchend. Ihr sagte nach kurzem Kampf dieser instinktive Trieb, daß es ihre Pflicht sei, ihren Nebenmenschen zu retten, selbst unter Gefährdung des eigenen Lebens. So warf sie ein warmes Tuch, wie die Bewohner jener Gegend es selbst weben, um die Schultern und tastete sich, in der Rechten das große Herdenhorn haltend, am Zaun entlang bis nach dem Hügel, der am südlichen Ende des Gehöftes sich erhob. Eisig erstarrt wehte dort der Wind — das Kind der Nordlandsreden achtete seiner nicht. Straß aufgerichtet, die Füße fest in den lockern Schnee wurzelnd, stand sie da, und aus hoch erhobenem Herdenhorn scholl der dumpfe Ton in die Weite, langgezogen, von Zeit zu Zeit sich wieder erholend, bald nach dieser, bald nach jener Richtung hin.

Nicht weit vom Säter entfernt lag, auf dem Boden hingestreckt, halb vom Schnee bedeckt, Mr. Wilson. Unfähig, noch weiter anzukämpfen gegen die tobenden Elemente, war er zusammengebrochen, mutlos, kraftlos. Mochte das Ende kommen; er fühlte sich unfähig, weiter zu kämpfen, unfähig, noch einen Schritt zu thun. Eine zunehmende Mattigkeit bemächtigte sich seiner, ein heißes Sehnen nach Ruhe, Ruhe um jeden Preis, selbst um den des Lebens!

Einmal noch schreckte er auf, ehe er durch die Arme des Schlafes in die des Todes glitt. Ein Ton traf sein Ohr, den er oft gehört, der wohlbekannte Ton des Herdenhorns. Neues Leben, neue Kraft goß dieser Ton, goß die wiedererwachende Hoffnung durch seine Adern. Mühsam raffte er sich auf, stolperte, fiel, sprang wieder auf, in fieberhafter Angst, seine Sinne

möchten ihn getäuscht haben. Nein, nein! Da schallt es noch einmal, das Horn, näher schon; er ist auf dem rechten Wege! Bald springt er, bald kriecht er, nur vorwärts, vorwärts, ehe der erlösende Ton verstummt und tiefes Schweigen, das Schweigen der Einöde, das Schweigen des Todes wieder ihn umgibt! Einem gehezten Wilde gleich hastet er vorwärts, die Hand auf das Herz gepreßt, dessen ungetümler Schlag die Brust zu sprengen droht, da — noch einmal klingt das Horn, dicht vor ihm — eine menschliche Gestalt taucht auf im Schneenebel — ein halberstickter Schrei ringt sich aus seiner Kehle, dann bricht er zusammen zu Füßen derer, die ihn gerettet hat, zu Füßen Ingeborgs.

Sie hatte ihn gesehen, sie ergreift ihn, das Horn fallen lassend, sie hebt ihn empor, trägt ihn hinein in das Wohnhaus. Auf sein Lager wird er gebracht, dann lößt sie ihm stärkenden Wein ein, den er selbst mitgebracht hatte; endlich schlägt er die Augen auf, aber er erkennt sie nicht.

Wochenlang ringt seine kräftige Natur mit dem Fieber, das die Ueberanstrengung ihm zugezogen hat, endlich bleibt sie Sieger. In seinen Augen ist nicht mehr der irre, unsichere Ausdruck; klar und verständig blickt er mich an, der ich gerade an seinem Bette wache, und fragt nach den nähern Umständen seiner Rettung. Ich erzählte sie ihm auf seinen Wunsch ganz genau so, wie ich sie von Ingeborg erfahren habe; ich verschweige ihm absichtlich nicht, welche Ueberwindung es das Mädchen gelostet hat, ihn zu retten, der ihrer Liebe größtes Hindernis ist.

„So werd' ich . . . zur Belohnung . . . sie nicht heiraten!“ murmelte Mr. Wilson vor sich hin und drehte sein Antlitz nach der Wand.

Einige Stunden darauf ließ er den Alten rufen und in dessen und meiner Gegenwart unterschrieb er eine auf seinen Wunsch von mir aufgesetzte Urkunde, laut welcher er Ingeborg den genauen Betrag der auf dem Säter noch haftenden Summe schenkte, nachdem er bei dem Alten als Freiwerber für Nils Tornbred aufgetreten war und dessen Jawort unter solchen Umständen rasch erhalten hatte. Sobald er einigermaßen hergestellt war, reiste er ab. Er hat sich nie wieder auf Knut Eriksons Säter sehen, nie wieder etwas von sich hören lassen.

Trarbach, 10. Okt. Den vom hiesigen Kasino ausgesetzten Preis von 1000 Flaschen des besten Moselweins für ein neues Mosellied erhielten, wie der „Frankf. Zig.“ gemeldet wird, die Dichterin Frau Rüden-Hillner und der Komponist Julius Wolff. Das weibliche Geschlecht hat also auch hier, wie seinerzeit Frida Schanz mit ihrem Rheintweilied, den sogenannten stärkeren Dichterkollegen geschlagen.

Gundelfingen, 12. Okt. Ein hiesiger Geschäftsmann hat folgenden graujigen Auftrag durch eine Postkarte erhalten: „Geehrter Herr! Da wir nächsten Freitag oder Samstag kommen, so können Sie 300 Köpfe hinrichten lassen.“ Der Auftrag soll auch ausgeführt worden sein, aber nicht mit dem Fallbeil, sondern mit einem gewöhnlichen Taschenmesser. Der Schauplatz war auf einem Krautgarten.

Für die nächste Zeit lautet die Halbjahrs-Prognose von Falb: 13. bis 15. Okt.: Es stellen sich neuerdings Regen ein. Sie sind am 14. und 15. am stärksten und weit verbreitet. Die Temperatur geht etwas zurück. Der 15. ist ein kritischer Termin I. Ordnung. 16. bis 17.: Nachdem im Gebirge stellenweis Schnee gefallen ist, wird es kälter und auf einen oder zwei Tage schön und trocken. 18. bis 31.: Es tritt nun eine längere Periode anhaltender und zum Teil auch ergiebiger Regen ein. Um den 26. sind Gewitter wahrscheinlich. Zu dieser Zeit besteht Hochwassergefahr. Der 29. ist ein kritischer Termin II. Ordnung.

Rechen-Aufgabe.

Die Herde eines Schäfers wurde auf 300 Stüde geschätzt; der Schäfer sagte aber, es seien weniger. Dividiere man ihre Zahl durch 8, so bleibe als Rest 6; bei der Division durch 7 oder 6 ergebe sich als Rest jedesmal 2. Wieviel Schafe waren es? —ü—

Telegramme.

Paris, 14. Oktober. Der Alarmruf der heutigen republikanischen Morgenblätter über das Vorhandensein einer Militärverschwörung läßt plötzlich erkennen, daß die Furcht vor einem Staatsstreich in der That nicht unbegründet zu sein schien. Es wird versichert, die Regierung habe schon seit einigen Tagen die Anzeichen und Beweise für staatsgefährliche Umtriebe des ehemaligen Generalstabschefs Boisdeffre erhalten, derselbe habe mit dem als streitbarer Politiker bekannten Jesuiten-Pater Dulac in Versailles geheime Zusammenkünfte, an denen auch der Gouverneur von Paris, General Zurlinden, teilnehme. Als Ergebnis dieser Zusammenkünfte seien zahlreiche Schreiben nach Paris befördert und dort zur Post gegeben worden. Der Regierung seien einzelne dieser Briefe in die Hände gefallen. Es erscheine ferner als feststehend, daß in der letzten Zeit eine Anzahl als Royalisten geltender Offiziere nach Paris und eine große Zahl von Offizieren republikanischer Gesinnung in die Provinz verlegt worden seien. — So sei die Regierung nicht nur zu der Ueberzeugung, sondern auch zu dem Beweise gelangt, daß ein militärischer Gewaltstreich im Werke sei. Morgen, Samstag früh, sollte er ausgeführt werden. Es war bekannt, daß der Kriegsminister, General Chanoiné, heute Paris verlassen würde, um der Feier einer Denkmalsenthüllung in der Provinz vorzustehen.

Paris, 14. Okt. „Droits de l'homme“ fügen den Nachrichten der Morgenblätter hinzu, es handle sich nicht nur um den Telegrammwechsel, der die Regierung über die wirkliche Lage aufgeklärt habe, sondern auch um die Reue eines Generals, der am Dreysfushandel eine hervorragende Rolle gespielt, nach dem Auslande, wo er lange Beratungen mit dem Prinzen Victor gehabt habe. Auch zahlreiche englische Persönlichkeiten nahmen an den Begegnungen teil. Besonders der Herzog von Manchester. Der Geheimagent des Herzogs von Orleans sei eine lebenswürdige Dame, und der Herzog werde anlässlich des Wiederzusammentritts der Kammer nach Paris kommen.

Paris, 14. Okt. Die allgemeine Stimmung ist erregt und gedrückt. Ueberall wird die öffentliche Discussion von der Besprechung des angeblichen Staatsstreichs beherrscht. Die Zeitungen werden verschlungen, dagegen ist der Reiseverkehr sehr gesunken. Die Züge, welche in Paris ankommen, sind auffallend leer, die aus Paris abgehenden stark gefüllt. Telegramme aus der Provinz an hiesige Blätter und Handelshäuser fragen wegen der angeblichen Verhaftung des Militärgouverneurs von Paris, General Zurlinden, an. Hier ist nichts davon bekannt. (Die Agentur Havas hat das Gerücht bereits als unbegründet erklärt. Das Ganze zeigt aber, welche Unruhe sich der Provinz bemächtigt hat!) Der Ausstand dauert fort, scheint aber ruhiger zu sein, trotzdem ist die Stimmung viel unruhiger als gestern. Obwohl keine direkte Veranlassung vorliegt, erhält sich die Ansicht, „es werde etwas geschehen.“

Paris, 14. Okt. Alle Bahnhöfe von Paris werden heute Nacht für den Fall von Unruhen militärisch besetzt werden.

Falmouth, 15. Okt. Der engl. Dampfer „Mohegan“ von der atlantischen Transportlinie auf der Fahrt von London nach New-York mit 200 Passagieren an Bord, scheiterte gestern Abend bei Cap Lizard. Nach den letzten Nachrichten sind mehrere Personen ertrunken, als ein mit Passagieren angefülltes Rettungsboot sich dem Lande näherte. 30 Personen sind bei Forthoussod gelandet. Die „Mohegan“ ist gesunken. Es wurden nur 31 Personen gerettet.

Bestellungen auf den „Enzthaler“

für das vierte Quartal können noch immer bei den Poststellen und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonnieren man in der Geschäftsstelle d. Bl.

Mit einer Beilage.

